Einfuhr von Lebensmitteln aus den Kolonien kann also kaum mehr stattfinden. Infolgedessen sind die Preise für Lebensmittel äußerst hoch. Der Zucker kostet gegenwärtig 25 Cent das Pfund (ungefähr 50 Pf.), das Pfund Roggenmehl 20 Cent (36 Pf.), der Zentner Kartoffeln gegen 3,50 Fl = M. 6,20; Weizenmehl ist überhaupt nicht zu erhalten, die Preise für Gemüse, an dem sonst Holland so reich ist, sind um 50—75 Prozent gestiegen, ein Ei wird mit 12 Cent bezahlt, und auch die Kohlenpreise sind sehr hoch. Trotzdem ist die Ausfuhr verschiedener Artikel nach England bis vor kurzer Zeit noch nicht verhindert worden, und das hat im Volke natürlich viel böses Blut gemacht und beleuchtet ein wenig die wirtschaftlichen Verhältnisse Hollands. Die Tatsache aber, daß eine bedenkliche Teuerung herrscht, auf deren weitere Steigerung der Holländer besorgt rechnet, ist der beste Beweis dafür, daß Deutschland nicht durch eine Zufuhr aus dem neutralen Holland unterstützt werden kann. Englands Warnungen gegenüber Holland entbehrten schon darum jeder Grundlage.

Dadurch, daß die holländische Seeschiffahrt durch Englands rücksichtsloses Verhalten unterbunden wurde, ist eine große Arbeitslosigkeit eingetreten. Von allen Städten Hollands ist Amsterdam am schwersten betroffen, das noch an dem Niedergang der Diamant-Industrie leidet. Hier befinden sich allein über 80 000 „Werklooze". Die ganze Stadt ist ruhig, nur wenige Wagen rollen durch die schmalen Straßen, in denen eigentlich nur Lärm durch die Zeitungsjungen gemacht wird. Die Kaffeehäuser sind selbst an Sonntagen unbesetzt. Die Arbeitslosen stehen in Menge auf den Straßen umher.

Wenn man sich noch deutlicher vom Elend, das hier herrscht, überzeugen will, dann muß man sich in das berühmte Judenviertel begeben. Lumpen werden dort von den Armen für ein paar Cents gekauft, damit sie sich vor der Kälte schützen können. In diesen Tagen ist auch ein Hilfswerk für Arbeitslose geschaffen worden. Diese menschenfreundlichen Unternehmungen bedeuten jedoch gegenüber dem großen Elend recht wenig. Der Zustand ist bereits so kritisch, daß besonders Aengstliche sogar mit Unruhen im kommenden Winter rechnen, falls nicht ein Umschwung zugunsten Hollands eintritt. Wie soll aber dieser günstige Umschwung kommen? Der Widerspruch der nordischen Staaten gegen Englands Völkerrechtsbruch hat noch gar nichts genützt. Um nicht verdächtig zu erscheinen, hat Holland sich noch nicht einmal an dem Protest beteiligt, obwohl es doch am meisten unter der Sperrung der Seestraßen leidet.

Man sollte nun meinen, daß das holländische Volk über England empört ist. Davon ist nichts zu spüren, da durch jene Zeitungen, die unter englischem Einfluß stehen, breite Volksschichten unwissend gehalten werden. Um so größer ist die Empörung über Englands Verhalten in Handelskreisen und unter den Gebildeten, die ganz und gar auf Deutschlands Seite stehen. Da sie aber sehen, welche trostlosen Zustände in Holland herrschen, das nicht in den Krieg verwickelt ist, so gibt es selbst in diesen Kreisen Leute, die den Lügenberichten der englisch-holländischen Blätter glauben, nach denen das deutsche Volk dem Verhungern nahe sei, die Leute zu Hunderten in Deutschland an den Ausgabestellen warten, wo übelriechendes Pferdefleisch, von den Kriegsschauplätzen angekommen, verteilt wird, die Fleischerläden in Deutschland geschlossen seien, damit sie nicht von den Hungernden geplündert würden, und kein einziges Lokal geöffnet sein dürfe.

Letzte Depeschen

und Fernsprechmeldungen.

Falsche Meldungen über das Befinden Kaisers Franz Josephs.

Wien, 27. November. (Meldung des Wiener k. k. Telegr.-Korr.-Bur.) Gegenüber der angeblich aus Venedig stammenden Meldung von einer Erkrankung des Kaisers Franz Joseph genügt die Feststellung, daß der Kaiser, der sich ausgezeichneten Befindens erfreut, gestern allgemeine Audienzen erteilte und fortgesetzt mit unermüdlichem Eifer die schwierigen Regierungsgeschäfte erledigt. Das Aussehen des Monarchen ist ungewöhnlich gut, seine Arbeitskraft erstaunlich.

Der Protest der deutschen Regierung gegen das französische Kriegsgerichtsurteil.

Köln, 27. November. Der „Köln. Ztg." wird von ihrem Berliner Korrespondenten gemeldet:

Nach meinen Erkundigungen hat sofort nach Bekanntwerden des unerhörten französischen Kriegsgerichtsurteils gegen deutsche Militärärzte die deutsche Regierung durch Vermittlung des amerikanischen Botschafters die den Umständen nach angezeigten Schritte getan.

Zum Fliegerangriff auf die Zeppelinwerft in Friedrichshafen.

Basel, 27. November. Nach der „Thurgauer Zeitung" geht in der Gegend von Ossingen das Gerücht um, daß auf einer abgelegenen Wiese in der Nähe von Nußbäumen ein englischer Flieger auf der Hinfahrt nach Friedrichshafen eine Notlandung vorgenommen habe. Dies würde erklären, warum der dritte Flieger bei dem Ueberfall auf Friedrichshafen gefehlt hat.

Regelung der Mietsverhältnisse in Belgien.

wtb. **Brüssel**, 27. November. Als in Frankreich 1870 die Frage brennend war, welchen Einfluß die Kriegsereignisse auf die bestehenden Mietsverträge hätten, haben die französischen Richter mit dem juristischen Anpassungsvermögen, das sie charakterisiert, den Artikel des Code Civil, der dem Mieter das Recht gibt, nach seiner Wahl die Auflösung des Mietsvertrages oder Herabsetzung der Miete zu verlangen, wenn die gemietete Sache ganz oder teilweise zerstört ist, auch auf den Fall angewandt, daß der Mieter durch die Kriegsereignisse verhindert ist, die Mietwohnung zu benutzen. Solche Fälle treten in Belgien jetzt sehr häufig auf, namentlich, wo Deutsche ausgewiesen oder durch begründete Furcht vor Verfolgungen genötigt waren, Belgien eiligst zu verlassen. Soviel sich übersehen läßt, hat trotzdem die belgische Judikatur bisher nicht daran gedacht, dem Beispiel der französischen Richter zu folgen, so daß ein Spezialgesetz hierüber notwendig war. Das Gesetz, das in seinem Inhalt sich dem Code Civil anschließt, ist durch Verordnung des Generalgouverneurs vom 20. November nunmehr erlassen worden. Wenn in dem Gesetz die Friedensrichter ohne Rücksicht auf den Wert des Streitgegenstandes für zuständig erklärt worden sind, so geschah dies, um dem vielfach mittellosen Mieter das längere und kostspieligere Verfahren vor einem Gericht erster Instanz (Landgericht) zu ersparen.

Indische Truppen gegen Deutsch-Ostafrika.

(z.) **'s Gravenhage, 27. November. (Eig. Drahtbericht.) Wie aus amtlichen englischen Meldungen hervorgeht, hat England bei den Operationen gegen Deutsch-Ostafrika auch Indier verwandt. Es fanden eine Anzahl kleinerer Gefechte statt in Britisch-Ostafrika, doch konnten sich die Deutschen dort nicht behaupten und mußten sich zurückziehen. Nach heftigen Gefechten besetzten die Engländer darauf Longido, wobei sie unter anderem auch 84 Indier verloren. Auf dem Viktoriasee wurde ein englischer Dampfer durch die Deutschen zum Sinken gebracht.**

Die Spionenfurcht in den englischen Häfen.

(z.) **Rotterdam**, 27. November. (Eigener Drahtbericht.) **Wie die Londoner „News" melden, wurden sämtliche englischen Hafenstädte für Ausländer, auch solche neutraler Staaten, gesperrt. Naturalisierte Deutsche und Oesterreicher sollen gleichfalls aus den Hafenstädten entfernt werden. Den Angehörigen neutraler Staaten wird die Wahl des ferneren Aufenthaltsortes freigestellt.**

Zum Untergange des „Bulwark"

Amsterdam, 27. November. „Nieuws van den Dag" melden aus London:

Als die Explosion auf dem Linienschiff „Bulwark" stattfand, war der größte Teil der Mannschaft beim Frühstück. Die anderen Schiffe beim Hafen setzten sofort Boote aus. Ein kleiner Teil der Besatzung war über Nacht an Land gewesen und kehrte gerade an Bord zurück, als die Explosion erfolgte, und entkam so dem Tode, wenn auch nur verwundet. Die Explosion war so stark, daß auf den anderen Schiffen Menschen ein paar Meter in die Höhe geschleudert wurden und alles Porzellan und Glas zerbrach. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt.

Vor der Kriegserklärung Portugals.

London, 27. November. Die „Times" melden aus Lissabon:

In der außerordentlichen Sitzung des Kongresses führte der Ministerpräsident aus, er habe stets versucht, in der auswärtigen Politik die Eintracht mit den auswärtigen Staaten mit der Würde Portugals zu vereinigen. Aber gegenwärtig fühle jeder, daß der wahre Patriotismus in Gefahr wäre, wenn das Bündnis mit England nicht, wenn nötig, auch mit Blut gekittet würde. Er besprach daher das Abkommen mit der britischen Regierung, nach dem Portugal neben anderen Diensten auch militärische Hilfe zu leisten hat. Der Antrag des Ministeriums wurde einstimmig angenommen. Danach wird die Regierung ermächtigt, durch militärische Maßregeln in den internationalen Konflikt einzugreifen, zu einer Zeit und Weise, wie sie die Regierung für Portugals hohe Interessen und Pflichten als freie Nation und Verbündeter Großbritanniens für notwendig erachten würde.

Der Tagesbericht der österreichischen Heeresleitung

W. **Wien**, 27. November. Amtlich wird mitgeteilt:

An der polnischen Front verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig. In Westgalizien und in den Karpathen hielten die Kämpfe an. Eine Entscheidung ist nirgends gefallen. **Czernowitz wurde von unseren Truppen wieder geräumt.**

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
von Hoefer, Generalmajor.

Günstiger Verlauf der österreichischen Operationen in Serbien.

Wien, 27. November. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet:

Die Kämpfe an der Kolubara nehmen einen günstigen Verlauf. Auch gestern wurde auf fast allen Gefechtsfronten trotz des zähen Widerstandes des Gegners Raum gewonnen, etwa 900 Gefangene gemacht und ein Geschütz erbeutet. Die überaus ungünstige Witterung — in den Niederungen grundloser Boden und auf den Höhen jede Fernsicht verwehrende Schneestürme — erschweren zwar die Operationen, doch ist die Stimmung bei den Truppen, nach Meldung aus der Front, vorzüglich.

Petersburg in Furcht.

Wien, 27. November. Die Operationen der deutschen Flotte in der Ostsee haben in Petersburg lebhafte Unruhe hervorgerufen. Abenteuerliche Gerüchte durchschwirren die Stadt. Es heißt, daß mit fieberhaftem Eifer an den Befestigungswerken gearbeitet werde.

Die serbische Blutsherrschaft in Mazedonien.

Sofia, 27. November. (Meldung der „Agence Bulgare".) Die Nachrichten aus Mazedonien lauten andauernd schlecht. Die Bevölkerung seufzt unter dem Druck der serbischen Beamten, die ihr alles nehmen und die furchtbarsten Greueltaten gegen sie verüben. So drang kürzlich eine Abteilung Irregulärer in das Dorf Setulitza im Distrikt Kratovo ein und durchsuchte unter dem Vorwande, nach Komitatschis zu fahnden, sämtliche Häuser. Dort begingen sie die üblichen Gewalttaten. Frauen wurden in Gegenwart ihrer Familien geschändet. Serbische Territorialsoldaten werden gewaltsam in bulgarischen Wohnungen einquartiert, um die unglücklichen Familien zu mißhandeln. An vielen Orten werden die Männer eingekerkert und grausam gefoltert. Die Serben wollen sie dadurch zwingen, Angaben über eine revolutionäre Bewegung zu machen. Einige dieser Märtyrer haben schon versucht, im Gefängnis Selbstmord zu begehen.

Der erste Schritt der Türken gegen Batum.

Konstantinopel, 27. November. Der militärische Mitarbeiter des „Tanin" mißt den von den türkischen Truppen in der Richtung gegen Batum errungenen, in dem gestrigen Bericht des Hauptquartiers bekanntgegebenen Fortschritten große strategische Bedeutung bei. Die Ortschaft Morghul, deren Besetzung gemeldet wurde, liegt in einem engen Tal an der Straße von Artwin nach Batum an der Mündung des Flusses Morghul in den Tschoroch. Bortschka ist eine ziemlich bedeutende Stadt. Die türkischen Truppen haben mithin gewissermaßen den ersten Schritt gegen Batum getan. Die den Türken in die Hände gefallene Beute deutet darauf hin, daß die Russen ihr Heil in regelloser Flucht gesucht haben.

Italien und die Türkei.

Konstantinopel, 27. November. „Ikdam" billigt in vollem Maße die Italien von der Türkei gegebene Versicherung, daß der Suezkanal geöffnet bleiben werde. Italien brauche in dieser Hinsicht keinen Argwohn zu hegen, denn eine Behinderung der freien Schiffahrt im Kanal würde den Interessen der Türkei zuwiderlaufen. Die Gliederung der Küste der Türkei biete eine genügende Garantie dafür, daß es den Interessen der Türkei entspreche, die Oeffnung des Kanals aufrechtzuerhalten. „Ikdam" wiederholt nochmals, daß Italien keinen Anlaß habe, wegen des Heiligen Krieges irgendwelche Befürchtungen zu hegen. Dies gehe klar aus dem Text der den Heiligen Krieg verkündenden Proklamation des Scheichs ül Islam hervor.

Das Ende der französischen und englischen Kolonialreiche.

Konstantinopel, 27. November. Die Blätter betonen, daß infolge der Verbreitung der Nachricht von der Verkündigung des Heiligen Krieges, die trotz aller von den Engländern und Franzosen getroffenen Maßnahmen nach Nordafrika gedrungen ist, die **Kolonialreiche Englands und Frankreichs in ihren Grundfesten erschüttert sind.**

Einfall liberischer Banden in Französisch-Guinea.

Paris, 27. November. Der „Eclair" meldet, daß bewaffnete Banden aus Liberia in Französisch-Guinea einfielen, die Einwohner verfolgten und die Dörfer plünderten. Die Regierung von Liberia erwiderte auf einen diesbezüglichen Protest der französischen Regierung, daß der Einfall von wilden Stämmen ausgeführt worden sei, über die die Regierung keine Gewalt habe. „Eclair" fügt hinzu, daß trotz der Neutralitätserklärung Liberia deutschen Kriegsschiffen Zuflucht in seinen Häfen gewähre.

Reutermeldungen über den Burenaufstand.

Pretoria, 27. November. (Reuterbüro.) Kapitän Wallis hat am Dienstag mit dem Panzerzug „Trafalgar" eine Fahrt auf der Linie Reitz—Frankfort unternommen. Ein lebhaftes Gefecht wurde bei Reitz geliefert, wo die Buren versuchten, dem Panzerzug an einer tiefen Schlucht Widerstand zu leisten und ihn zum Entgleisen zu bringen. Der Zug war dem Feuer von den Bergabhängen ausgesetzt. Vorgestern war der „Trafalgar" und ein anderer Panzerzug „Erin" wieder im Gefecht mit den Buren, bis sie die Linien wiederhergestellt hatten, die am Tage vorher ernstlich beschädigt waren. Die Buren wurden zurückgeschlagen. Ein dritter Panzerzug ist ebenfalls eingetroffen, um an den Operationen teilzunehmen.

London, 27. November. (Reuterbüro.) Oberst Dirk van Deventer, der im Nordosten des Freistaates operiert, meldet die Gefangennahme von Buren unter Feldkornett Smit. Andere entkamen während eines heftigen Gewitters. Sie werden von Kapitän Rousseau verfolgt.

Offizielle Bitte des Dreiverbandes um japanische Hilfe?

(z.) **Genf, 27. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Pariser „Herald" meldet: Die Verbündeten haben offiziell um die Entsendung japanischer Truppen nachgesucht, jedoch nur solcher der Genie- und Pionierabteilungen.**

Amerika beobachtet die Japaner.

(z.) **Genf**, 27. November. (Eig. Drahtber.) Die Pariser Ausgabe des „New York Herald" meldet: Das nordamerikanische Geschwader, das von Veracruz zurückgezogen worden ist, wurde zur Verstärkung des Geschwaders nach der Südsee beordert. Vor Veracruz lagen acht amerikanische Kriegsschiffe.

(z.) **'s Gravenhage**, 27. November. (Eig. Drahtbericht.) Privattelegramme Londoner Blätter melden, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Aufnahme einer Anleihe von 100 Millionen Dollar zur Beschaffung von artilleristischem Material hauptsächlich für den Panamakanal plane. Ferner werde vom Chef des Generalstabs der amerikanischen Regierung geraten, den Truppenkontingent auf 800000 Mann zu erhöhen, da dies die einzige Möglichkeit sei, um den Panamakanal und die **übrigen Grenzen wirksam zu schützen.**

Neues Ausfuhrverbot für die Schweiz.

Bern, 27. November. Der Schweizerische Bundesrat hat das Ausfuhrverbot auf eine Reihe weiterer Artikel, wie Kupfer, Blei, Zink, Zinn, Nickel, Aluminium, sowie Legierungen dieser Metalle, Automobilbenzinmotoren, Automobilbestandteile, sowie alle chemischen Produkte ausgedehnt.

Verhaftung eines „Goldsammlers".

Aachen, 27. November. Ein hier wohnender, sich in besten Vermögensverhältnissen befindlicher Wirt hatte, entgegen den kürzlich erlassenen Bestimmungen, Goldmünzen angekauft, die er angeblich gegen hohen Verdienst anscheinend für das Ausland weiterverkaufte. Er wurde verhaftet. Es besteht der dringende Verdacht, daß er den Handel schon während der ganzen Kriegszeit gewerbsmäßig betrieben hat.

Schadenfeuer in Bordeaux.

Bordeaux, 27. November. Das Verwaltungsgebäude und die Werkstätten der Brücken- und Chausseebauverwaltung sowie die darin befindlichen Maschinenanlagen sind durch eine Feuersbrunst zerstört worden. In benachbarten Lagerhäusern waren große Mengen von Steinkohlenölen aufgespeichert, die nur mit größter Mühe gerettet wurden. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

Forman
gegen Schnupfen
Dose 30 Pfg.

Julius Blüthner,
Kaiserl. und Königl. Hof-Pianofortefabrik aus
Flügel und Pianinos.
Ausgezeichnet mit nur erster Auszeichnungsform, nicht z.
Brüssel 1910 mit dem „Grossen Preis"
Leipzig 1913 (Intern. Baufachausstellung)
Königl. Sächs. Staatspreis (höchste Auszeichnung).

Unsere gestrige Abendausgabe umfaßt 4 Seiten, die vorliegende Ausgabe 10 Seiten, zusammen 14 Seiten.

Hauptschriftleiter: Dr. Bernh. Weßenberger.
Verantwortliche Schriftleiter: für Politik Dr. Arno Günther; für die Handelszeitung Walther Schindler; für Leipziger und sächsische Angelegenheiten Arnold Jünke; für Kunst und Wissenschaft Dr. Friedrich Sebrecht; für Musik Eugen Segnitz; für Sport J. Haarfeld; für die Reise-, Bäder- und Verkehrszeitung Ludwig Meyer. — Für den Anzeigenteil verantw. Walter.
Verlag: Leipziger Tageblatt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Druck: Fischer & Kürsten
Sämtlich in Leipzig.
Zuschriften sind nicht persönlich zu adressieren, sondern an den Verlag, die Redaktion oder die Geschäftsstelle des Leipziger Tageblattes, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, zu richten. Unverlangten Manuskripten ist Porto für Rücksendung beizufügen. Für Aufbewahrung und Rückgabe wird keine Gewähr übernommen.

Wer Gold bringt, dient dem Vaterlande.
Unsre Goldumwechslungsstelle — in unserer Expedition Johannisgasse 8 — ist von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends ununterbrochen geöffnet.
Als Prämien für die Umwechsler sind 98 Preise von 3—100 Mark ausgesetzt.